

## Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule

Im Herbst 1988 wurden Schüler der Carl-von-Ossietzky-Schule in Berlin-Pankow der Schule verwiesen, weil sie sich offen gegen Militärparaden und Rechtsextremismus in der DDR ausgesprochen hatten. Die Betroffenen erfuhren eine Welle der Solidarität. Der Erste Sekretär des FDJ-Zentralrats gab den Bezirksleitungen der FDJ Argumentationshilfen an die Hand. Damit sollten diese die verhängten Schulstrafen an der Ossietzky-Schule in den Gruppen der Jugendorganisation verteidigen.

Am 30. September 1988 wurden drei Schüler und eine Schülerin der Carl-von-Ossietzky-Schule im Ost-Berliner Stadtteil Pankow der Schule verwiesen, weil sie sich offen gegen Militärparaden ausgesprochen und vor dem Rechtsextremismus in der DDR gewarnt hatten. Zwei weitere wurden an andere Schulen versetzt, zwei erhielten einen Verweis. Die Betroffenen wurden durch ein systematisches Zusammenspiel von Schule, Leitung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und Elternrat gemäßregelt und gedemütigt. Anders als viele ähnliche Fälle wurde dieser Vorgang jedoch öffentlich. Die sogenannte Ossietzky-Affäre schlug hohe Wellen. Der Mut der Jugendlichen rief eine Welle der Solidarität hervor.

Vom FDJ-Zentralrat kam politische Hilfestellung für die FDJ-Sekretäre. Der Erste Sekretär des FDJ-Zentralrats, Eberhard Aurich, verteilte in allen Bezirksleitungen der FDJ des Landes eine Argumentationshilfe für die befürchteten politischen Diskussionen zum Geschehen an der Carl-von-Ossietzky-Schule.

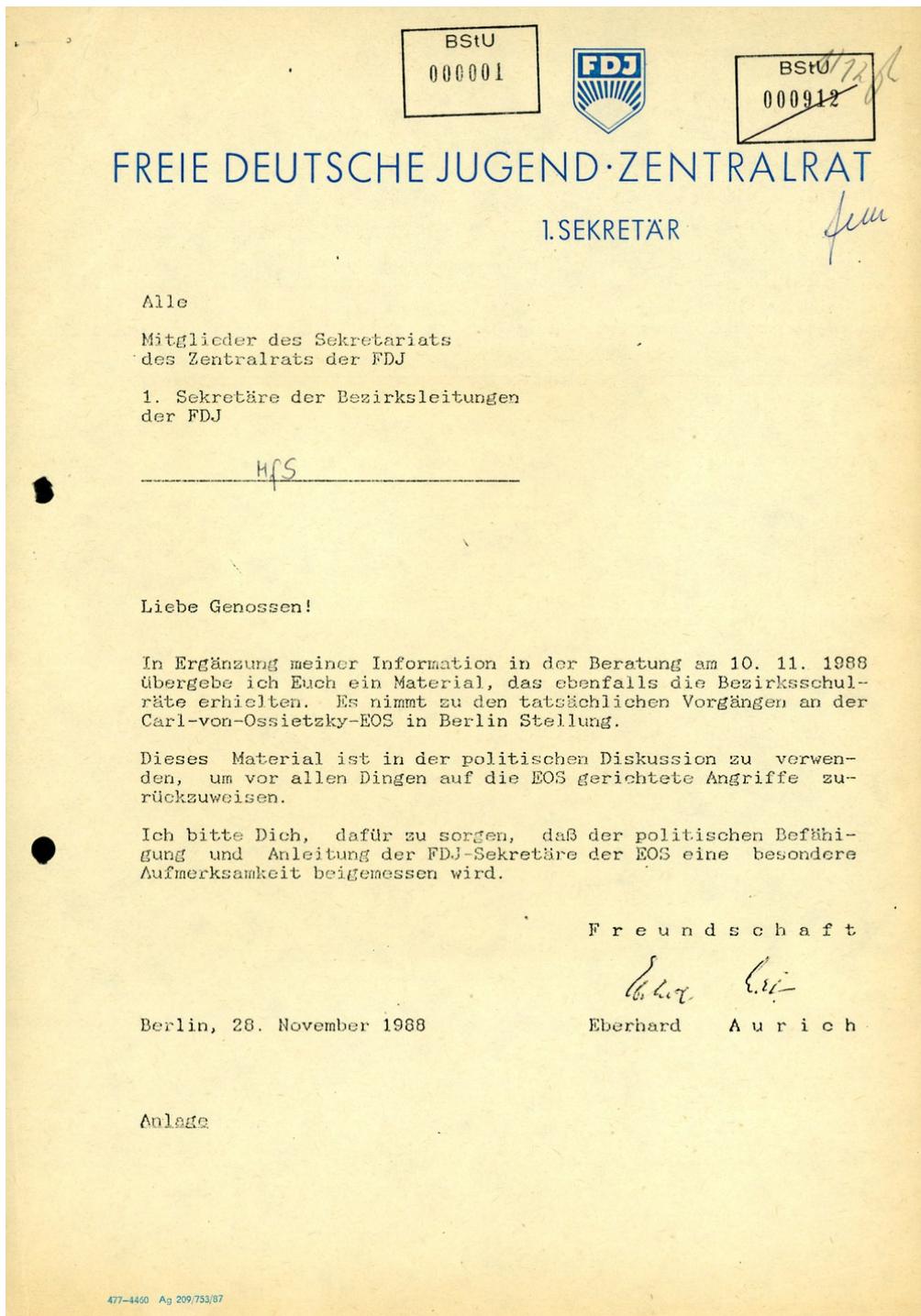
---

**Signatur:** BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, Bl. 1-8

---

### Metadaten

Diensteinheit: Zentralrat der FDJ      Datum: 28.11.1988  
Rechte: BStU

**Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule**

**Signatur:** BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, BL 1-8

Blatt 1

Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule

Zu pädagogischen Maßnahmen an der EOS "Carl von Ossietzky"  
Berlin-Pankow

BStU  
000913

Die Situation wird durch folgende Sachverhalte charakterisiert:  
Am 26. 9. 1988 beschloß der laut Schulordnung bestehende Pädagogische Rat einstimmig, die Schüler

Kai Feller  
Katja Ihle  
Philipp Lengsfeld  
Benjamin Lindner

BStU  
000002

auf Vorschlag des Direktors mit Schulstrafen zur Verantwortung zu ziehen und mit sofortiger Wirkung vom Unterricht zu beurlauben sowie die Relegierung zu beantragen und die Schüler

[REDACTED] und [REDACTED]  
[REDACTED] und [REDACTED]

in eine andere EOS umzuschulen und die Schüler

[REDACTED] und [REDACTED]

mit einem Verdikt vor dem Schulkollektiv durch den Direktor zu bestrafen.

Der gewählte Elternbeirat hat am 28. 9. 1988 einstimmig entschieden, daß die getroffenen pädagogischen Maßnahmen angemessen und gerechtfertigt sind.

### Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule

BStU	BStU
000914	000003

Gestern der Schulordnung wurde die gewählte Grundorganisation leitung der Freien Deutschen Jugend angehört. Unabhängig von den staatlicherseits an der Schule getroffenen pädagogischen Maßnahmen schlug die Grundorganisation leitung der FDJ-Mitgliederversammlung vor, unter Bezug auf das Statut der Freien Deutschen Jugend die FDJ-Mitglieder Feller, Ihle, Lengsfeld und Lindner aus dem Verband auszuschließen.

Welche Gründe führten zur Entscheidung des Pädagogischen Rates?

An der Carl-von-Ossietzky-Oberschule gab es wie an allen Schulen eine sehr offene, lebhafte Diskussion zu allen die jungen Leute bewegenden politischen Fragen. In dieser Diskussion haben viele Schüler ihre Fragen und Meinungen geäußert. Mit großer Geduld haben die Pädagogen der Schule die jungen Leute zum Nachdenken über das politische Geschehen angeregt und mit größter Toleranz auch jene Schüler behandelt, die immer wieder in sehr uneinsichtiger Weise Positionen vertraten und propagierten, die nicht nur von politischer Unreife zeugten, sondern die auch jede staatsbürgерliche Disziplin vermissen ließen.

Durch die Sammlung von Unterschriften versuchten sie, Unruhe zu stiften. Dies wurde den Schülern nicht unterstellt, sondern von ihnen selbst erklärt, indem sie äußerten, daß sie mit ihren Aktionen politische Wirkungen erzielen wollten und es ihnen nicht in erster Linie um die Klärung ihrer Fragen in der politischen Diskussion ginge.

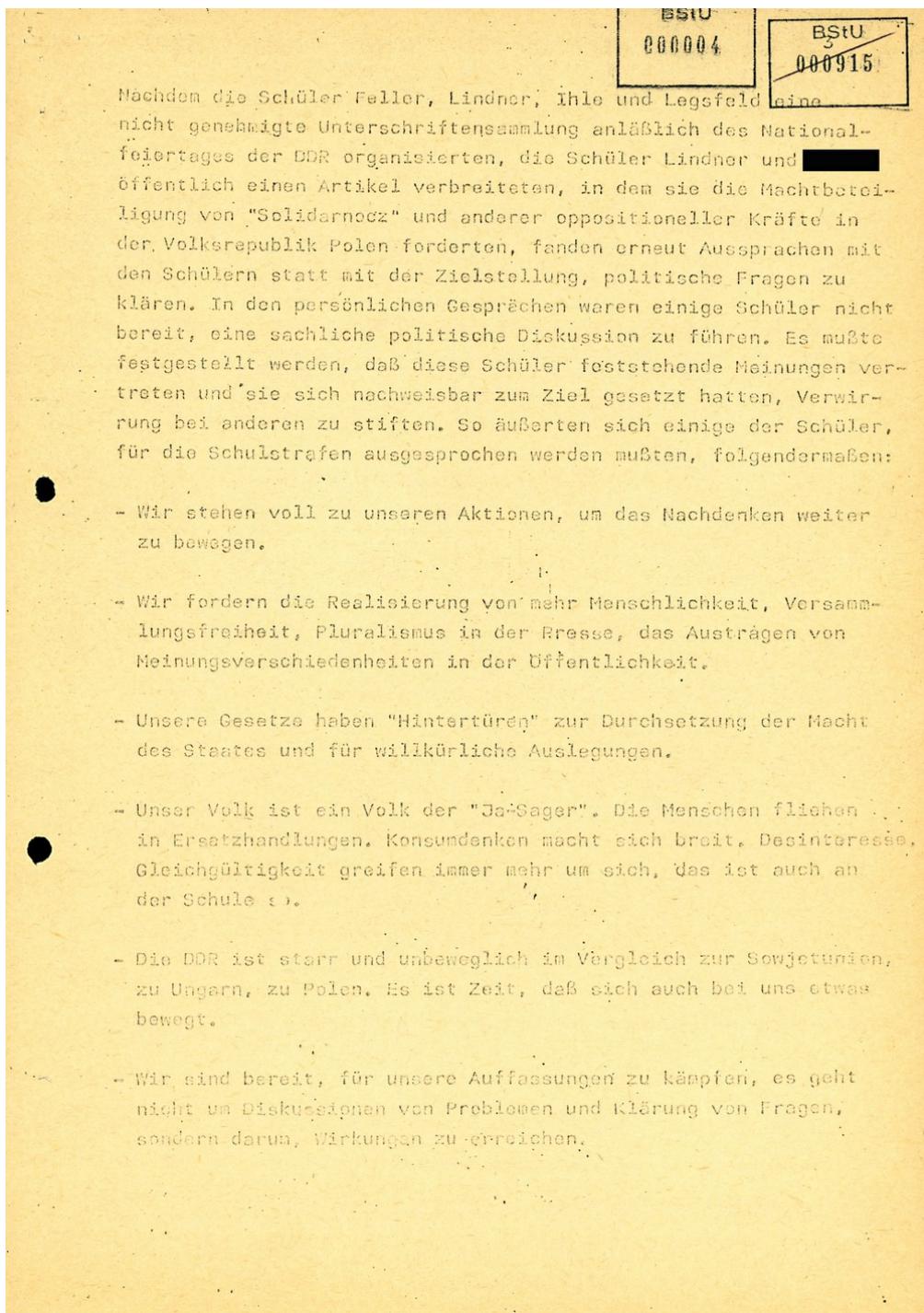
Es gab bereits seit Anfang September, mit Benjamin Lindner bereits im vergangenen Schuljahr, viele Gespräche mit den Schülern. Die Pädagogen wurden unterstützt vom Jugendverband, von Eltern und gesellschaftlichen Kräften (Stattfinden von Jugendforen, Gesprächen, kollektiven Aussprachen usw.)

Es entstand eine Situation an der Schule, die die ehrlich arbeitenden Pädagogen und die abschließt überwiegende Mehrzahl der Schüler die die Zeit nutzen müssen und nutzen wollen, diszipliniert zu lernen, ernsthaft störte.

Signatur: BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, BL 1-8

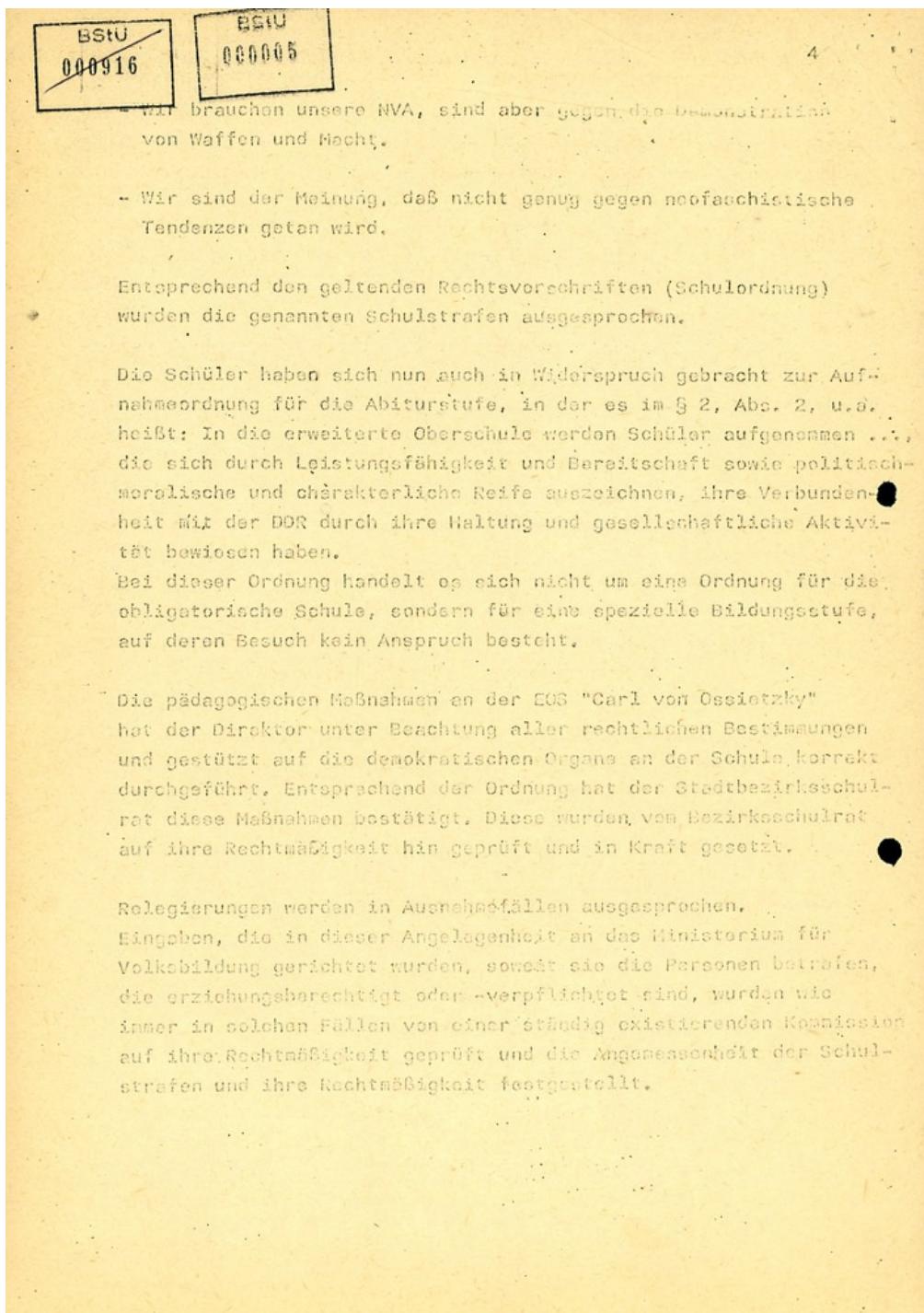
Blatt 3

### Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule



**Signatur:** BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, BL 1-8

Blatt 4

**Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule**

**Signatur:** BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, BL 1-8

Blatt 5

**Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule**

BStU  
000006

BStU  
000917

Von den Pädagogen wurde viel Kraft und Zeit darauf verwendet, die Eltern bzw. die Erziehungsbeauftragten (z. B. die Großeltern von [REDACTED]) für eine gemeinsame Einflußnahme zu gewinnen. Die Bereitschaft dafür war allerdings unterschiedlich.

Die Eltern von [REDACTED], die Schülerin [REDACTED] und des Schülers [REDACTED] kamen zu einer realen und kritischen Wertung des Verhaltens ihrer Kinder und unterstützen die Maßnahmen der Schule. Beispielsweise hat Genosse [REDACTED] in langen Gesprächen die Tochter zu ersten Einsichten und Konsequenzen geführt.

Es wurde sehr verantwortungsbewußt geprüft, welche pädagogischen Maßnahmen im Interesse der Hinführung jedes einzelnen auf eine positive Entwicklung erforderlich sind. Es wurden deshalb differenzierte Schulstrafen ausgesprochen.

Auf Grund ihres uncinsichtigen, provokativen Auftretens mußte bei Kai Feller, Benjamin Lindner, Philipp Lengsfeld und Katja Ihle die höchste Schulstrafe, die Relegierung angewendet werden. Sie zeigen derzeit nicht die politisch-moralische Reife, die erweiterte Oberrealschule zu besuchen. Diese Schüler erhalten die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen, der gute Voraussetzungen für die von ihnen bisher angestrebten Studienrichtungen schafft. Das gibt ihnen die Chance, sich in der beruflichen Ausbildung fachlich und gesellschaftlich zu bewähren.

Für [REDACTED] und für [REDACTED] wurde als Schulstrafe eine Umschulung in eine andere erweiterte Oberschule vorgenommen. [REDACTED] setzt ihre Hochschulvorbereitung ohne Unterbrechung inzwischen an der EOS "A. v. Humboldt" fort. [REDACTED] hat die Ausbildung an der EOS "M. Planck" noch nicht aufgenommen – es liegt eine Krankschreibung vor.

Die Schüler [REDACTED] und [REDACTED] erhielten einen Verweis.

**Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule**

BStU  
000918

BStU  
000007

6

Die Lehrer und die Organe der Volksbildung tun alles, diese jungen Menschen auf den richtigen Weg zu führen.

Vorwiegend inspiriert durch die [REDACTED] werden gegen besseres Wissen dieser und anderer Verfasser in einem Papier in demagogischer Weise die ehrlich arbeitenden Lehrer dieser Schule, Vertreter der Volksbildung und des Jugendverbandes, die Mehrheit der Schüler und Parteifunktionäre verleumdet.

Es wird unterstellt, daß die Strafen deshalb ausgesprochen wurden, weil diese Jugendlichen gegen Neonazis seien, Überzeugte Pazifisten seien (was diese selbst von sich nicht behaupten), daß sie die einzigen aufrichtigen und ehrlichen Schüler dieser Schule seien im Gegensatz zu allen anderen, die Mauchler wären.

In diesem Zusammenhang sei auch festgestellt, daß einige Schüler und ihre Eltern unrechtmäßigerweise sich Vorzüge gegenüber anderen Schülern verschafft haben, weil sie unter Angabe von Berufs- und Studienwünschen, die sie nie die Absicht hätten zu ergreifen, sich eine Zulassung zur erweiterten Oberschule erzielen haben.

[REDACTED]

[REDACTED]

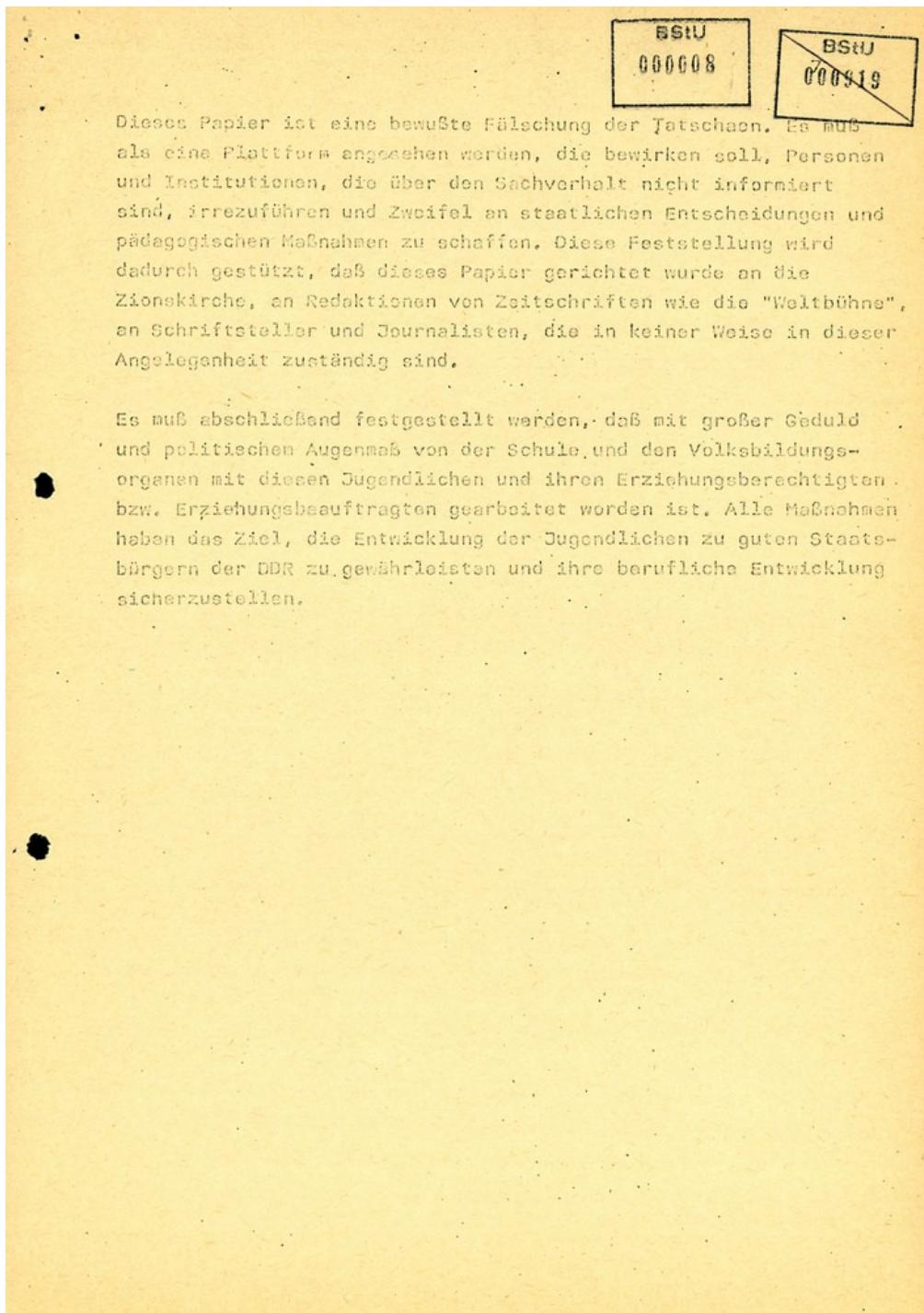
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Wie weit die Unterstellungen und Verleumdungen gehen, zeigt, daß in dem genannten Papier über einen Jugendfunktionär der Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend folgendes behauptet wird: Er habe erklärt, "mit Schändern jüdischer Gräber und Skinhändlern könnte man zusammenarbeiten, aber nicht mit diesen Jugendlichen."

Schreiben des Ersten Sekretärs des FDJ-Zentralrats zu den Ereignissen an der Carl-von-Ossietzky-Schule



Signatur: BArch, MfS, SED-Kreisleitung, Nr. 3657, BL 1-8

Blatt 8